

Wolfenbütteler AtomAusstiegsGruppe (WAAG)  
Fallsteinweg 8  
38302 Wolfenbüttel



Herrn  
Dr. Norbert Röttgen  
Bundesamt für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit  
Stresemannstr. 128-130  
10117 Berlin

Wolfenbüttel, den 31.12.11

### **Weil wir für unser Leben gern hier leben ...**

Sehr geehrter Herr Röttgen,

zum Problembereich Asse II haben wir einige Fragen und Anmerkungen an Sie bzw. Ihr Ministerium:

1. Als übergeordnetes Ministerium führen Sie die Aufsicht und haben Weisungsbefugnis gegenüber dem Bundesamt für Strahlenschutz (BfS).
  - a) Ist es richtig, dass Sie, bevor das BfS verkündete, dass es sich für die Rückholung entschieden habe, auf den Bericht des BfS Einfluss genommen haben?
  - b) Haben Sie den Satz „Mit der Umsetzung der Option Rückholung ist schnellstmöglich zu beginnen“ abändern lassen in „Die Planungen zur Rückholung sind bis zur Ausführungsreife zu vollenden“?
  - c) Welche konkreten Auswirkungen hatten die von Ihnen vorgenommenen Änderungen
    - auf das Gesamtkonzept
    - auf den Zeitplan?
  - d) Wurden der Asse II Begleitgruppe diese Änderungen mitgeteilt?
  - e) Warum wurde die Bevölkerung über Änderungen und deren Konsequenzen nicht informiert, obwohl Transparenz zugesagt wurde?
  
2. Auf der Internetseite des BMU steht, dass Sie sich noch nicht für die Rückholung entschieden haben und immer noch nach einem Langzeitsicherheits“nachweis“ (gemeint ist damit eine **Prognose** für eine Mio. Jahre !) für die Verfüllung suchen. „Die Gefährdung für die Schachanlage Asse II durch Wasser- oder Laugeneinbrüche“ sei „als minimal anzusehen bzw. mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auszuschließen“, erklärte Prof. Dr. Kühn, nachdem er Asse II in den 60er-Jahren mit zahlreichen bereits abgeoffenen norddeutschen Salzbergwerken verglichen hatte. Heute ist allgemein bekannt, dass es dort schon während des Salzabbaus Laugeneinbrüche gab. Prof. Dr. Kühn bekam für seine Endlagerforschung 1990 das Bundesverdienstkreuz und wir bekamen eine der größten Umweltkatastrophen dieses Landes. Soweit zu der Verlässlichkeit dieser Prognosen.

- a) Haben Sie aktuell einen Auftrag vergeben, einen Langzeitsicherheits-“nachweis“ für die Verfüllung/Flutung des Asse-Schachts zu erarbeiten?  
 b) Wenn ja, an wen wurde er vergeben und wann soll das Ergebnis vorliegen?
3. Sie haben dem “Öko-Institut” in Freiburg den Auftrag erteilt, eine Fortschreibung der Bewertung des Atommülls vorzunehmen. Um Transparenz und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu praktizieren, wäre es jedoch vonnöten gewesen, gleichzeitig die Asse II-Begleitgruppe bzw. die Arbeitsgruppe Optionenvergleich (AGO) als Bestandteil des Begleitprozesses zu informieren., Die AGO stellt - wenn auch vorsichtig formuliert - dar, dass diese Fortschreibung auch als Vorarbeit für einen Langzeitsicherheits“nachweis“ für die Vollverfüllung bzw. Flutung, genommen werden könnte (Quelle für beide Papiere: <http://www.oeko.de/>  
<http://www.oeko.de/oekodoc/1056/2009-126-de.pdf>)
- a) Aus welchem Grund wurde die Begleitgruppe nicht informiert?  
 b) Gibt es in Ihrem Haus Anweisungen, wann die Begleitgruppe zu informieren ist?  
 c) Gibt es weitere Aufträge, die Sie Asse II betreffend vergeben haben und von denen die Begleitgruppe nichts weiß?
4. Vor kurzem haben Sie beurteilt, dass sich der Begleitprozess bewährt habe. Worin besteht die Bewährung, wenn Sie sich nicht der grundsätzlichen Entscheidung des BfS und der Begleitgruppe für die Rückholung angeschlossen haben, die schon im Januar 2010 verkündet wurde? Worin besteht sie, wenn die Begleitgruppe nicht über alle Aufträge im Zusammenhang mit Asse 2 informiert wird?  
 Oder geht es nur darum, der Begleitgruppe die Rolle des Überbringers der schlechten Nachrichten an die Bevölkerung zu überlassen, um so Dinge durchzusetzen, die das BMU und das BfS nicht durchsetzen könnte, z. B. ein standortnahe Zwischenlager?  
 Ein entsprechender allgemeiner Hinweis befindet sich im Evaluierungsbericht des Öko-Instituts.
5. Auf der Internetseite des BMU steht auch, dass die Rückholung der Abfälle als die beste Lösung erscheine, jedoch ausschließlich dann, wenn ein Großteil der Abfälle herausgeholt werden kann. Ein Verbleib von jeglichen radioaktiven und toxischen Stoffen in Asse II ist mit nicht zu vertretenden Risiken belastet – nicht nur für die direkte Umgebung der Asse. Deshalb ist es schlüssig, dass sich das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) für eine Rückholung des **gesamten** Atommülls ausgesprochen hat. Aber auch jedes geborgene Fass reduziert das Risiko, dass nach der Schließung des Schachtes radioaktive und toxische Stoffe über Wasserwege in die Biosphäre gelangen. Ihre kompromisslose Haltung „Fast alles oder nichts rausholen“ erscheint uns daher willkürlich.
- Bitte begründen Sie Ihre Position und quantifizieren Sie „Großteil“.
6. In einem Sachstandbericht an Bundestagsabgeordnete sagen Sie, es gebe "noch offene Punkte, die die Realisierbarkeit schwieriger als geplant gestalten und sogar in Frage stellen könnten." Kritisch sei unter anderem der Zustand der Einlagerungskammern und der Abfallfässer sowie die Menge und Zusammensetzung des radioaktiven und chemischen Inventars.  
 Ja, diese Dinge erschweren die Rückholung, aber sie sind gleichzeitig das Argument, warum dieses nicht genau bekannte „radioaktive und chemische Inventar“ nicht in der Asse bleiben und geflutet werden darf.

Gehen Sie davon aus, dass kein Fass mehr intakt ist. Würde das die Faktenerhebung nicht verkürzen und dadurch mehr Zeit zum Bergen bleiben?

7. In unserer Situation haben wir kein Verständnis dafür, dass der parlamentarischen Untersuchungsausschuss des Landes Niedersachsen die Herausgabe von Akten erst erstreiten muss.  
Gerade die Akten aus Hanau könnten weitere Einblicke in das Inventar geben. Es ist eine CDU/FDP-Regierung, die die Akten vorenthält. Jedes CDU- oder FDP-Mitglied könnte sich bei seinen Parteikollegen dafür einsetzen, dass die Akten ausgehändigt werden.
  - a) Haben Sie sich schon dafür eingesetzt? Wenn ja, wie und wann?
  - b) Von wann ist der Kabinettsbeschluss, den das Kanzleramt bisher immer noch nicht aushändigt? Welche Themen beinhaltet er? Haben Sie geprüft, ob er keine relevanten Informationen enthält?
8. Die Annahme der kontaminierten Lauge aus Asse II ist Aufgabe - ja sogar Pflicht - der Landessammelstelle. Diese verweigert die Annahme, was zu weiteren Verzögerungen führen kann. Ist das Landesumweltamt mit der Aufgabe überfordert? Haben Sie sich um die Lösung des Problems gekümmert?
9. Zur Zeit kursiert ein Schreiben des BfS an das BMU durch die Medien, in dem es um die Standfestigkeit des Grubengebäudes geht. Im Rahmen der versprochenen Transparenz gehen wir davon aus, dass Sie uns dieses Schreiben zukommen lassen werden.
10. Lt. Presse stand in dem Schreiben, im Verlauf der nächsten Monate bis Ende 2012 werde eine Sachlage eintreten, "die eine weitere Verfolgung der Stilllegungsoption 'Rückholung' als sicherheitstechnisch nicht mehr vertretbar erscheinen lässt". Bitte teilen Sie uns mit, um welche Sachlage es sich handeln wird.
11. Bisher deutet alles daraufhin, dass die Problematik Asse II keine Priorität hat, geschweige denn zur „Chefsache“ gemacht wurde. Sie hatten Ihren Besuch für November angekündigt. Erst nach zweimaliger Nachfrage beim BMU erhielten wir die Antwort, dass „noch kein Termin festgelegt werden konnte“. An der Asse kann es nicht gelegen haben. Für wann planen Sie Ihren Besuch?
12. Da die Situation in Asse II schon länger besteht, wird sie vielfach nicht so bedrohlich wie z. B. das Leck bei der Ölbohrplattform in den USA angesehen. Es handelt sich aber trotzdem wahrscheinlich um die bundesweit größte Umweltkatastrophe. Deshalb ist es unverständlich, dass nicht alle Ebenen und alle politischen Kräfte zielstrebig und kooperativ zusammenarbeiten, sich nicht verantwortlich fühlen, auf jeden Fall nicht spürbar verantwortlich handeln, nicht vorantreiben, sondern hemmen.  
Wenn es für bestimmte Probleme keine Lösungen gibt, müssen auch in diesem Fall Lösungsmöglichkeiten international erfragt werden und das ganz öffentlich und als Hilferuf.
13. Sie haben für die Endlagersuche von einer „weißen Landkarte“ gesprochen. Wenn Sie es damit ernst meinen, gehört dazu der Bau- und Erkundungsstopp in Gorleben und Schacht Konrad. Dadurch werden beim BfS vielleicht Kapazitäten frei, die zur Beschleunigung des Verfahrens der Rückholung eingesetzt werden können. Ist das für Sie ein gangbarer Weg?

Die nicht einmal viertelherzige Unterstützung durch das Landes- und Bundesumweltministerium (BMU) erschwert die Arbeit des BfS bei diesem weltweit einmaligen Projekt der Rückholung und führt zu einer Verschwendung von Zeit, die aufgrund der mangelnden Standfestigkeit des Schachtes nicht vorhanden ist.

Als Anwohnerinnen und Anwohner beschleicht uns die Befürchtung, dass die Bevölkerung mit dem Begleitprozess ruhig gestellt und währenddessen das Verfahren in die Länge gezogen werden soll, bis es zum Absaufen kommt bzw. der Einsturz der Grube droht. Dann können alle sagen, dass es ihnen leid tut, dass sie ja wollten, aber leider, leider ...

Wir hoffen und erwarten, dass Sie vor Ihrem Besuch unsere Fragen beantworten, sich zu unseren Bedenken und Hinweisen äußern und sich klar für die Rückholung entscheiden. Ein medienwirksames Einfahren in den Schacht bringt uns nicht weiter.

Klar ist, dass - auch wenn eine Entscheidung gefällt wurde - immer etwas dazwischen kommen kann oder es neue Erkenntnisse gibt. Die Erfahrung machen wir jeden Tag. Trotzdem: Um etwas zielstrebig zu betreiben, bedarf es einer Entscheidung. Die erwarten wir von Ihnen.

Niemand sagt, dass die Rückholung einfach ist, aber wir haben keine Alternative. Es muss von allen alles dafür getan werden; **Sie** müssen alles dafür tun:

**Sie stehen als Bundesumweltminister in der Verantwortung.**

Die Weinländer „Kernfrauen“, eine schweizer Bürgerinitiative, sagen: „Die Ewigkeitslast Atommüll verzeiht weder Fehlentscheide, Experimente noch Scheinlösungen.“

Wir werden nicht tatenlos zusehen, dass/wie erneut mit uns experimentiert wird. Dieses Mal soll es der "sichere Verschluss" sein, gemeint ist die Flutung. Uns reicht noch das „Versuchsendlager“ - was für eine Wortschöpfung.

**Weil wir für unser Leben gern hier leben ...**

Die Wolfenbütteler AtomAusstiegsGruppe  
und Anwohnerinnen und Anwohner der Asse